

aidshilfe | AHF 

Pressekonferenz zum Welt-AIDS-Tag 2021



Welt-AIDS-Tag 2021

Pressekonferenz der AIDS-Hilfe Frankfurt

maincheck, Friedberger Anlage 24, 60316 Frankfurt

29. November 2021, 11 Uhr

Ihre Gesprächspartner:

- ❖ **Carsten Gehrig**, Fachbereichsleiter Psychosoziales & Prävention AHF
- ❖ **Christian Setzepfandt**, Vorstand AHF

Inhalt:

- **40 Jahre HIV und AIDS in Frankfurt**
- **Neue HIV-Infektionszahlen** des Robert-Koch-Instituts **sowie Einschätzung der aktuellen Lage in Frankfurt**
- **Zukunft der AHF: 3 Punkteplan** der AHF
- **WAT-Veranstaltung zum Thema „Identität“**
- **Online-Gedenkveranstaltung am AIDS-Memorial und Online-Gottesdienst**
- **Solidaritäts-Bärchen-Verkauf**

Bei **Fragen zum Inhalt, Kontaktvermittlung und zur Unterstützung** bei der Berichterstattung wenden Sie sich gerne an den Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Christian Gaa

E-Mail: chris.gaa@ah-frankfurt.de

Telefon: **0 69/40 58 68 32**

40 Jahre HIV und AIDS

Die vergessene Pandemie: Ein Jahrestag im Zeichen von Corona

Im Jahre 1981: Ein Wissenschaftler der University of Los Angeles (UCLA) berichtet in einem Fachartikel über eine ungewöhnliche Konstellation von Pilzinfektionen und speziellen Lungenentzündungen. Betroffen sind fünf offenbar sonst gesunde, homosexuelle Männer. Wenig später erscheint in der New York Times ein Artikel über eine Reihe ähnlicher Krankheitsfälle bei Homosexuellen mit Kaposi-Sarkomen. Das war quasi das Geburtsjahr von AIDS. Bis heute starben weltweit über 36 Millionen Menschen daran. Allein im Jahr 2020 starben weltweit immer noch 680.000 Menschen an den Folgen von AIDS. In Deutschland sind bisher 30.000 Menschen an der Immunschwächekrankheit gestorben.

Frankfurt zählt in den 1980er Jahren, neben Berlin, zu den Städten mit der größten HIV- und AIDS-Rate in Deutschland. Ende 1982 waren drei junge Männer an einer Form der Lungenentzündung gestorben, die sonst nur bei extrem geschwächten Patient*innen auftrat. Ein kleines Team von Ärzt*innen der Uniklinik Frankfurt begann sich mit den nun immer häufiger auftauchenden Patient*innen zu beschäftigen. Da die betroffene Gruppe zuerst aus jungen schwulen Männern bestand, wurde vermutet, dass die Krankheit durch eine Infektion ausgelöst sein könnte. Dieser Verdacht sollte sich bald bestätigen. Der Erreger, der etwa zeitgleich in Frankreich und den USA entdeckt worden war, trug bald den Namen HIV und die Krankheit, die er auslöste, wurde daraufhin AIDS genannt.

Welt-AIDS-Tag im Zeichen von Corona

Wenn wir den Blick auf 40 Jahre HIV und AIDS richten, lässt sich die aktuelle Corona-Lage nur schwer ausblenden. Zu Beginn der AIDS-Pandemie Anfang der 1980er Jahre zeigen sich eindrucksvolle Parallelen zu heute. Beschränkungen, Ausgrenzung, Stigmatisierung, Tod, wenig bis gar keine medizinischen Antworten auf eine schreckliche Krankheit und Hilflosigkeit auf allen Ebenen.

Die HIV-Pandemie hält bis zum heutigen Tag an und ist immer noch nicht besiegt, trotz vieler Fortschritte in der Medizin. Für die jüngere Generation, für die der Beginn der globalen HIV- und AIDS-Pandemie ein Ereignis aus den Geschichtsbüchern darstellt, ist es kaum vorstellbar, welches Leid und wieviel Angst damals herrschte. Der Tod war, bis auf wenige Ausnahmen, immer das Ende der Krankheit. Viele starben allein und zum Teil vereinsamt, weil Familie, Freunde und Verwandte sich von ihnen aus den unterschiedlichsten und abwegigsten Gründen abwendeten. Es waren die Menschen der LSBTIQ+ - Community, die damals versuchten dieser unmenschlichen Lücke der Einsamkeit und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Aus den anfänglichen Selbsthilfegruppen in den verschiedenen Städten, entwickelten sich die AIDS-Hilfen, die sich über die letzten Jahrzehnte professionalisierten und sich ein breites Wissen über den Umgang mit der Krankheit und der daraus resultierenden Begleiterscheinungen aneigneten. Die Spiegel-Überschrift vom 6.6.83 „Beginn einer

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Epidemie“ sowie in der Retrospektive Berichterstattung der Krankheit AIDS vom 4.6.2011 „Courage und Feigheit“ passen auch problemlos in die Zeiten von Corona.

Von Reagan bis Trump: Ignoranz und Ausgrenzung

Mit grünverfärbtem Gesicht, wachsbleichen Lippen, bleiernem Lidern, kurzem stoßweisem Atem, von den geschwollenen Lymphknoten gemartert, lag er tief in seiner Matratze, als wollte er sich darin einschließen oder als rufe ihn ohne Unterlass eine Stimme aus der Tiefe der Erde: so erstickte der Mann unter einem unsichtbaren Gewicht. (Albert Camus: „Die Pest“)

Ob Pest, AIDS oder Corona, all diese Pandemien sind von Unsicherheiten, Hass, Stigmatisierung und Ausgrenzung geprägt und oft auch von Tod. Ziehen wir ähnliche Parallelen, wie in den 1983er/84er Jahren, in denen US-Präsident Ronald Reagan kein Wort zu HIV verlor, war es Donald Trump der im Januar 2020, die Pandemie runterspielte mit den Worten „es wird einfach weggehen“. In Deutschland spielten sich Mitte der 1980er Jahren ähnliche Szenarien ab. Peter Gauweiler will den harten Kurs fahren und bei AIDS-Erkrankten das Bundesseuchengesetz anwenden, von „Schwulen Internierungslagern“ ist sogar kurzweilig die Rede. Besonnen setzt die damalige Gesundheitsministerin Rita Süßmuth auf Prävention und Aufklärungskampagnen. Ein aus heutiger Sicht mutiger Weg voller Widerstände, Ängste und Bedrohungen. AIDS wurde zum Wort des Jahres 1987 und wir können damit rechnen, dass Corona das Wort des Jahrzehnts wird. Auch in Deutschland wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie am Anfang nur sehr zaghaft und mit viel Unsicherheiten angegangen und gar unterschätzt, ähnlich wie beim Ausbruch von HIV und AIDS.

Heilung bis heute unmöglich

Inzwischen sind HIV und AIDS weitestgehend aus dem Alltag und aus dem Bewusstsein der Menschen verschwunden. Die Berichterstattung in Print und TV ist fast nur noch zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember präsent. Meldungen in der Tagespresse nur noch bei einer vermeidlichen Heilung eine Schlagzeile wert. Ansonsten gibt es kaum mehr ein Bewusstsein für diese Krankheit in unserer Bevölkerung.

Eine Heilung von HIV und AIDS ist bis heute nicht möglich und auch in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten nicht absehbar. Sicherlich haben auch die medizinischen Errungenschaften dazu beigetragen, dass die Krankheit den Schrecken der Anfangsjahre verloren hat. Aber es war das couragierte Verhalten der LSBTIQ+ - Community und der daraus entstandenen AIDS-Hilfen, die für die Kranken da waren und die Hand beim Sterben gehalten haben, obwohl das Bundesgesundheitsamt zu strengen Sicherheitsvorkehrungen im Umgang mit AIDS-Kranken ermahnte. Es war nicht die Politik, die den Menschen zur Seite stand. Das war es damals nicht und ist es heute genau so wenig. Es sind die Menschen von nebenan, die unterstützen und helfen, Einkäufe für Senior*innen erledigen oder auch der*die Kassierer*in im Supermarkt, der*die jeden Tag zur Arbeit kommt, damit wir einkaufen können.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 88 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Ausgrenzung und Abgrenzung

Die Übertragungswege von HIV und COVID-19 sind sicherlich andere. Die Stigmatisierung, Diskriminierung und auch Denunzierung weisen aber zum Teil ähnliche Parallelen auf, wie in den zurückliegenden Jahrzehnten der AIDS-Pandemie. Die AIDS-Hilfen in Deutschland und nicht zuletzt auch die AHF, haben in den vergangenen Jahren immer wieder versucht dagegen anzugehen mit unterschiedlichen Methoden und zum Teil auch mit gutem Erfolg. Allein die Präventionsmethoden haben sich auch, dank der medizinischen Entwicklung, in den letzten Jahren radikal verändert. Von „Kondome Schützen“ sind wir mittlerweile bei der HIV-Prävention 3.0 angekommen, die neben dem klassischen Kondom auch die „Pille davor“ PrEP (Prä-Exposition-Prophylaxe) und „Schutz durch Therapie“ im Portfolio der Präventionsarbeit anbietet. Kampagnen gegen Stigmatisierung und Diskriminierung erweisen sich aus unserer Erfahrung als sehr schwer und behäbig. Veränderungen in diesem Bereich herbeizuführen sind oft nur kleinteilig und erfordern auch eine große Bereitschaft sich mit der Krankheit und dem Thema auseinanderzusetzen. Eine Infektion mit HIV gehört für die AIDS-Hilfe Frankfurt, auch heute im Jahr 2021, immer noch zum Alltag. Die jährlichen Zahlen vom Robert-Koch-Institut (RKI) sind in den letzten Jahren zwar stabil geblieben und ist nicht zuletzt auch in der Hauptbetroffenengruppe der MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) gesunken, ist aber immer noch existent. Eine Entwarnung gibt es bis zum heutigen Tag nicht!

Felix Martin, Mitglied des Hessischen Landtages, outete sich 2018 im Hessischen Landtag als AIDS-krank und erntete damit großen Beifall für seinen Mut und seine Offenheit. Er hat diesen Schritt, nach eigener Aussage, nicht bereut. Er gab der Infektion damit ein Gesicht und rückte das Thema für einen kurzen Moment wieder in das öffentliche Interesse. Es zeigt aber auch, dass sich trotz der Präventionsmaßnahmen Menschen mit dem Virus anstecken können. Aufgrund der medizinischen Errungenschaften kann sich ein Mensch, der sich heute mit HIV ansteckt, auf eine normale Lebenserwartung einstellen. HIV wird zur chronischen Krankheit, wenn sie rechtzeitig erkannt und behandelt wird.

Bis heute werden Menschen mit HIV von ihrer Umwelt stigmatisiert und diskriminiert und das nach mehreren Jahrzehnten der Präventionsarbeit. Ein Outing am Arbeitsplatz oder in einem neuen Freundeskreis ist nicht selbstverständlich und bedarf Mut und einem starken Selbstbewusstsein. Erst im Oktober 2016 wurde ein Bewerber der Niedersächsischen Polizeiakademie aufgrund seiner offen kommunizierten HIV-Infizierung abgelehnt. Er wurde als „dienstuntauglich“ eingestuft. Im Juli 2019 fällt das Verwaltungsgericht in Hannover ein Urteil, dass ein Bewerber für den Vorbereitungsdienst bei der niedersächsischen Landespolizei nicht aufgrund seiner – erfolgreich behandelten – HIV-Infektion als untauglich abgelehnt werden darf. Allerdings: Die Polizeiakademie legte gegen das Urteil Berufung ein.

Zu Beginn der Corona-Epidemie wurden Menschen mit asiatischen Aussehen offen auf der Straße beschimpft, bespuckt und diskriminiert. Einige wechselten sogar die Straßenseite. Von Feigheit solcher Mitmenschen oder Unmenschen zu sprechen ist an dieser Stelle noch weit untertrieben. Die Beispiele lassen sich auch in den Bereich der Geflüchteten übertragen. Überall dort wo Ängste und

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 88 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Unsicherheiten entstehen, gibt es Hass und Hetze. Ein Szenario, das der AHF nicht fremd ist. Offene Diskriminierung und Stigmatisierung gehören immer noch zum Alltag von Menschen mit HIV, sei es auf der Arbeit oder auch beim Besuch der (Zahn-)Ärzt*in. Unsere Präventionsarbeit dauert an und richtet sich gegen Stigmatisierung und Diskriminierung und wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt. Die AHF und auch alle anderen AIDS-Hilfen in Deutschland, werden nicht müde dagegen anzugehen. Die AHF steht für den aufgeklärten und selbstbestimmten Menschen, der seine Entscheidungen, unter Berücksichtigung von Wissensvermittlung und Aufklärung, eigenständig wählt und trifft. So sollten wir auch in der Corona-Krise vorgehen und nicht nur in deutscher Sprache, sondern auch in anderen Sprachen, damit alle auf dem gleichen Stand sind, egal aus welchem Land sie kommen. Wissenstransfer und Aufklärung kommen noch nicht überall an. Das gilt es zu ändern. 40 Jahre Leid und Tod: Zum Welt-AIDS-Tag am 01.12.21 gilt es innezuhalten und all jener zu gedenken, die aufgrund dieser Krankheit nicht mehr bei uns sein können.

Viraler Fußabdruck

Auch das Corona-Virus, ähnlich wie das HI-Virus, wird sich im Bewusstsein aller Menschen niederschlagen. Es wird uns auch in den kommenden Jahren oder sogar Jahrzehnten begleiten. Wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklung. COVID-19 drückt uns, genauso wie es HIV, Pest oder Pocken getan haben, nicht nur medizinisch, sondern auch gesellschaftlich, kulturell und sozial seinen Stempel auf. Pandemien als epochale Ereignisse verankern sich in unserem gesamtgesellschaftlichen Gedächtnis, hinterlassen einen „Fußabdruck“. Die AHF ist gerne bereit ihr Wissen und ihre Erfahrung in diesem Kampf weiterzugeben und erhofft sich natürlich auch weiterhin die Unterstützung seiner Mitmenschen, der LSBTIQ+ - Community und der Politik. Präventionsarbeit und Beratung ist allerdings nicht umsonst und so ist auch die AHF auf Spenden angewiesen, um die erfolgreiche Arbeit und den Kampf gegen Stigmatisierung und Diskriminierung weiterzuführen.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Aktuelles Infektionsgeschehen 2020

Die Neuinfektionen bei MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) gehen in der Hauptbetroffenengruppe weiterhin zurück. Ob der Rückgang aufgrund der Pandemie oder auf die PrEP zurückzuführen ist, kann lt. RKI nicht genau benannt werden. Das RKI schätzt aber, dass ca. 200-250 Infektionen durch die PrEP vermieden wurden. Bei den i.V.-Drogengebraucher*innen sowie heterosexuellen Kontakten ist weiterhin ein leichter Anstieg zu erkennen. Dies wäre vermeidbar, wenn es in Deutschland eine Vergabe von sauberen Spritzen in Haftanstalten und Menschen ohne Aufenthaltspapieren einen Zugang zur HIV-Therapie angeboten bekommen würden – hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Nach wie vor müssen Testprogramme zu HIV und STIs weiter ausgebaut und vor allem finanziert werden. Dem einher geht der Umgang mit neuen Substanzen und Konsumformen in der Prävention und dementsprechend die Schaffung neuer Angebote – auch hier bedarf es der Unterstützung von öffentlicher Hand.

Geschätzte Zahlen der HIV-Neuinfektionen in Deutschland				
		Insgesamt 2020	In Hessen 2020	In Hessen 2019
	Gesamtzahl	2000	170	220
	Männer	1600	130	180
	Frauen	420	40	40
Inland ¹⁾ (nach Infektionsweg)	Sex zwischen Männern	1100	95	130
	Heterosexuelle Kontakte	530	45	50
	i.v. Drogengebrauch	370	35	35

Quelle: Epidemiologische Kurzinformation des Robert Koch-Instituts, Stand Ende 2020

Spätdiagnosen

Das Robert-Koch-Institut (RKI) schätzt die Anzahl an Menschen, die bei der HIV-Diagnose bereits an AIDS oder einem schweren Immundefekt erkrankt waren – überwiegend, weil sie lange nichts von ihrer Infektion wussten und unbehandelt blieben auf ca. 9.500. Die Zahl der Menschen in Deutschland, die mit HIV leben wird auf ca. 91.000 geschätzt.

Gegen Stigmatisierung ankämpfen

Das Projekt der AHF „Netzwerk+“, das sich gezielt an Fach- und Allgemeinärzt*innen richtet, startet zum 01.12.2021. Damit leistet die AHF einen wichtigen Beitrag zum Abbau der Stigmatisierung von Menschen, die mit HIV leben. Über Online-Fortbildung kann sich die entsprechende Berufsgruppe u.a. zu den neuesten Entwicklungen im HIV-Bereich fortbilden. Mediziner*innen erhalten je Modul Fortbildungspunkte der KV-Hessen.

Bei **Fragen zum Thema** können Sie sich gerne an den **Fachbereichsleiter Psychosoziales und Prävention Carsten Gehrig** via **E-Mail** unter carsten.gehrig@ah-frankfurt.de wenden.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit
 Friedberger Anlage 24
 60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
 Chris Gaa

Tel: 0 69/40 58 68 32
 Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Zukunft der AHF

Ein neuer Name für eine neue Zeit.

Trotz großer Erfolge bei der Bekämpfung von HIV und AIDS, trotz neuer Medikamente und einer gesellschaftlichen Modernisierung seit dem Aufkommen von HIV und AIDS zu Beginn der 1980er Jahre, bleiben Diskriminierung und Stigmatisierung im Bereich HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen [STI] noch immer aktuell. Die AHF geht auch 40 Jahre nach dem Ausbruch der HIV- und AIDS-Pandemie weiterhin in die Auseinandersetzung im Kampf gegen Vorurteile und Unwissenheit und wirkt gleichzeitig am Aufbau einer besseren Versorgungsstruktur durch ihre speziellen Angebote zu diesem Thema mit. Hier liegen unsere Kernaufgaben sowie Kernkompetenzen. Darüber hinaus hat sich das Aufgabenspektrum des Vereins in den vergangenen Jahren gewandelt und erweitert.

Der neue Name AHF (hergeleitet aus der alten Bezeichnung AIDS-Hilfe Frankfurt) verdeutlicht von nun an eine langjährige Entwicklung auch in der Außendarstellung. Die AHF als kompetente Ansprechpartnerin bietet Unterstützung, Begleitung in schwierigen Lebenslagen und Aufklärung – für einen eigenverantwortlichen Umgang mit der eigenen (geschlechtlichen und sexuellen) Identität und Gesundheit. Unter dem Dach der AHF firmieren die drei Fachbereiche Drogen, Betreutes Wohnen und Psychosoziales/Prävention mit ihren jeweiligen thematischen Schwerpunkten und Aufgabenfeldern. Der neu geschaffene LSBTIQ+ Bereich ergänzt die bereits bestehenden Fachbereiche.

Die Struktur der AHF spiegelt unsere Philosophie: Gesundheit versteht die AHF seit jeher ganzheitlich im Sinne der WHO-Definition. Es geht uns um das Vorhandensein bzw. Herstellung von physischem, mentalem und sozialem Wohlbefinden, nicht bloß um die Abwesenheit von Krankheit.

Die AHF hatte aber immer die Gesamtsituation der LSBTIQ+-Community im Blick und hat verschiedene Angebote für die Zielgruppe bereitgestellt. Auch wenn sich in den letzten Jahren in der rechtlichen Anerkennung einiges getan hat, so sieht sich die Gruppe immer noch Diskriminierungen und Stigmatisierungen ausgesetzt. Gewaltsame Übergriffe haben in den letzten 2 Jahren gerade auch hier in Frankfurt verstärkt zugenommen und dem gilt es entschlossen entgegenzutreten. Es bleibt ein Kernanliegen der AHF, für die LSBTIQ+-Community Angebote zu schaffen und als Vertreterin eine starke und laute Stimme zu sein, die für die Belange und die Bedürfnisse der Community eintritt.

Schon heute ist die AHF eine der größten LSBTIQ+-Organisationen in Deutschland. Die kürzliche Fusion mit OurGeneration e.V. und dem damit verbundenen Zusammenschluss mit dem queeren Jugendzentrum KUSS41, unterstreicht noch mal diese Ambitionen und auch die Vision der AHF. Das Portfolio der AHF umfasst inzwischen die Kinderwunschberatung, die queere Kinder- und Jugendhilfe, die Beratung zu Sexualität und Identität, den Ausbau der LSBTIQ+-Geflüchteten-Unterkunft, die Trans*Beratung, den Aufbau der Netzwerkstelle für queere Senior*innen und noch viele andere Projekte, die zur Sicherheit, aber auch zur Sichtbarkeit beitragen. Dies unterstreicht unseren Willen und auch die Leidenschaft, diese Bereiche fortwährend in den kommenden Jahren auf- und auszubauen.

Als AHF werden wir uns auch zukünftig verstärkt als Lobby-Vertretung für den Schutz und für die Rechte der LSBTIQ+-Community einsetzen. Als AHF ist es uns eine Verpflichtung, diesen Weg der Herausforderung beherzt und entschlossen und mit großer Verantwortung weiterzugehen. Darauf freuen wir uns.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

AHF fordert 3 Punkteplan zur weiteren Bekämpfung von HIV und AIDS

40 Jahre nach Ausbruch von HIV und AIDS, fordert die AHF einen 3 Punkteplan für Frankfurt zur weiteren Bekämpfung der HIV- und AIDS-Pandemie.

- **Stärkere Beteiligung von Stadt und Land an finanzieller Unterstützung der AHF**
Um die Projekte der AHF aufrechtzuerhalten und zur Entwicklung von neuen Projekten braucht es eine Finanzierungserhöhung von 300.000€ pro Jahr zusätzlich. Nur so lässt sich die Qualität der Arbeit auch in Zukunft garantieren und aufrechterhalten.
- **Testangebote weiter ausbauen und Zugang zur PrEP-Therapie erleichtern.**
Die Corona-Pandemie unterstreicht nochmals unsere jahrelange Forderung, dass ein breit aufgestelltes Testangebot und ein erleichterter Zugang die Testbereitschaft erhöht. Für Frankfurt fordern wir ein tägliches Testangebot und kostenlose HIV-Tests. Der Zugang zur PrEP-Therapie muss erleichtert und ausgebaut werden. Hier fordern wir weitere 300.000€ pro Jahr, um das Testangebot zu erweitern und kostenlose HIV-Tests für alle anzubieten.
- **Forschung zu HIV-Impfstoff intensivieren (mehr Geld für Forschung)**

Bei **Fragen zum Thema** können Sie sich gerne an den **Fachbereichsleiter Psychosoziales und Prävention Carsten Gehrig** via E-Mail unter carsten.gehrig@ah-frankfurt.de wenden.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit
Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 69/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Welt-AIDS-Tag-Veranstaltung 2021: Identität

In Präsenz und im Live-Stream: Am 01.12.2021 veranstaltet die AHF (AIDS-Hilfe Frankfurt) die deutschlandweit größte Veranstaltung zum Welt-AIDS-Tag. Das diesjährige Thema lautet ‚Identität‘.

Identität ist uns auch nach 40 Jahren HIV/AIDS ein zentraler Begriff für die Entwicklung der Persönlichkeit. Deren Stärkung, die Akzeptanz der Vielfalt von Lebensweisen und ein stabiles Selbstwertgefühl sind Grundlage für eine erfolgreiche Prävention. Die Solidarität der Menschen zueinander fördern, Aufklärung, Ängste nehmen und ein respektvoller Umgang bleiben dabei zentrale Anliegen. Die Bedeutung von HIV/AIDS hat sich in den Jahren dank der Therapiemöglichkeiten gewandelt – ebenso der Stellenwert der Identität. Das ist uns ein Anlass, Fragen zu stellen: Wie hat sich die Identität in den Jahren der HIV-Pandemie von Menschen verändert? Wie geht es mit der Geschichte von HIV/AIDS aus Sicht der Forschung weiter? Gibt es Parallelen zur aktuellen Corona-Pandemie? Welche Veränderungen erfährt der Identitätsbegriff mit Blick auf die in Teilen stark polarisierenden, identitätspolitischen Debatten? Droht aus der ‚Solidarität der Vielfalt‘ ein Gegeneinander der sich Abgrenzenden zu werden? Erleben wir wieder eine Neuauflage moralischer Rigorismen? Mit diesen spannenden Fragen will sich die AHF mit ihren Event-Teilnehmer*innen auseinandersetzen.

Als Rednerin erwarten wir Jessica Purkhardt (Vorstand AHF). Für die Gesprächsrunde konnte Alexander Hahne (Sexuelle Bildung, Bodyworker), Felix Martin (HIV-positiver Landtagsabgeordneter), Dr. Martin Stürmer (Virologe) sowie Stephanie Klee (feministische Sexarbeiterin und Aktivistin) gewonnen werden. Die Begrüßung sowie Moderation übernimmt wie gewohnt Christian Setzepfandt (Vorstand AHF). Das Grußwort der Stadt wird Stadtrat Dr. Bastian Bergerhoff sprechen. Die Musik kommt vom Frankfurter Musiker Emirsian.

Für die Veranstaltung gelten die 2G-Regeln.

Der Live-Stream geht über den [Facebook-Kanal der AHF](#) am 01.12.2021 um 18 Uhr ONLINE.

Wir laden Sie hiermit zur Berichterstattung von der Veranstaltung ein und freuen uns über eine Ankündigung in Ihrem Medium:

**Welt-AIDS-Tag-Veranstaltung:
Identität**

**Mittwoch, 01.12.2021
18 Uhr**

St. Katharinenkirche, An der Hauptwache 1, 60313 Frankfurt

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit
Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Programm Welt-AIDS-Tag-Veranstaltung: Identität

Begrüßung

Christian Setzepfandt (Vorstand AHF)

Grußwort der Stadt

Stadtrat Dr. Bastian Bergerhoff

Rede

Jessica Purkhardt (Vorstand AHF)

Musikbeitrag

Emirsian

Talkrunde

Gäst*innen:

Alexander Hahne (Sexuelle Bildung, Bodyworker)

Felix Martin (HIV-positiver Landtagsabgeordneter)

Dr. Martin Stürmer (Virologe)

Stephanie Klee (feministische Sexarbeiterin und Aktivistin)

Moderation:

Christian Setzepfandt (Vorstand AHF)

Musikbeitrag

Emirsian

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 88 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

AIDS-Memorial-Gedenkveranstaltung und Gottesdienst zum Welt-AIDS-Tag finden wieder digital statt

Nicht nur aus organisatorischen Gründen findet der traditionelle Welt-AIDS-Tags-Gottesdienst erneut digital als YouTube-Video statt. „Wir haben viele positive Rückmeldungen über das Online-Angebot erhalten“, so **Pfarrer Matthias Struth**, einer der Zelebranten. „Viele Menschen, die gerne am Gottesdienst teilnehmen wollten, es aber in der Vergangenheit physisch aus gesundheitlichen oder zeitlichen Gründen nicht konnten, haben das flexible Angebot über YouTube sehr begrüßt“. Gemeinsam mit **Pfarrerinnen Petra Babylon** (ev. Klinikseelsorgerin im Haus 68 des Universitätsklinikums) gestaltet Pfarrer Struth (kath. Klinikseelsorger im Haus 68 des Universitätsklinikums) den Rahmen, um an die im vergangenen Jahr in der Verbindung mit ihrer HIV-Infektion verstorbenen Menschen zu gedenken. An der Orgel wird **Prof. Martin Lücker** spielen.

Auch die Gedenkveranstaltung am AIDS-Memorial soll digital stattfinden. Dabei behalten wir den traditionellen Ablauf bei: Nach einer **kurzen Begrüßung durch Christian Setzepfandt**, Vorstand der AHF, und dem **Verlesen des diesjährigen Trauerspruchs** werden **symbolisch drei Nägel** in die Memorial-Wand geschlagen und danach die **Namen der seit letztem Jahr Verstorbenen verlesen**. Dabei werden seitens Menschen aus der AIDS-Hilfe Frankfurt Rosen an der Wand angebracht.

Am 1. Dezember 2021 wird der Video-Gottesdienst um 15 Uhr und die Video-AIDS-Memorial-Gedenkveranstaltung um 20 Uhr auf unserem **YouTube-Kanal** unter <https://www.youtube.com/user/aidshilfeffm> veröffentlicht.

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit
Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 69/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Keine Bärchen 2021 – jetzt ist Solidarität umso mehr gefragt!

Traditionell würde die AHF (AIDS-Hilfe Frankfurt) ihre neue Bärenstark-Kampagne inklusive der neuesten Version des Solidaritäts-Bärchen präsentieren, der zu Gunsten der AHF verkauft wird. Doch dieses Jahr erreichte uns unvorbereitet die Nachricht, dass auch unser kuscheliger Freund von der aktuellen Krise in der Logistikbranche betroffen ist und nicht vor 2022 bei uns ankommt.

Und jetzt? Der Hersteller Clemens Spieltiere GmbH äußerte sich dazu wie folgt: „Der Aids-Teddy 2021 bekommt einen neuen Namen und heißt nun Aids-Teddy 2021/22. Als solcher, mit einer neuen Jahreskennzeichnung versehen, werde ich (der Teddy) im Frühjahr nach dem Winterschlaf auf die Reise gehen und kann Euch dann um so herzlicher im Herbst 2022 umarmen.“

Anika Pilger, Fundraiserin der AHF, hat aber gute Nachrichten für alle, die den knuffigen Gefährten als Geschenk in der Weihnachtszeit fest eingeplant haben: „Wir haben limitierte Stückzahlen der Bären aus den Jahren 2018 und 2019, die wieder an unseren traditionellen Verkaufsständen erhältlich sind.“

Die AHF ruft nach fast zwei Jahren Corona mit gravierenden Einbußen im Bereich der Spenden durch den Wegfall von Veranstaltungen, wie der Tombola beim CSD Frankfurt oder dem Loveball, zur Solidarität auf – Unterstützer*innen und Bärchen-Sammler*innen, die bereits die Bärchen aus diesen Jahren haben, sollten trotzdem einen kleinen Weggefährten an einem der Verkaufsstände (siehe Seite 12) erwerben. „Auch wenn in der Sammlung die Versionen Rucksackträger*in und Camouflage-Look bereits vorhanden sind, ist eine Investition in den treuen Begleiter eine doppelt schöne Angelegenheit“, so Pilger. „Zum einen ist er ein ideales Geschenk und zum anderen wird die AHF damit in unbeständigen Zeiten, in denen Spenden mehr denn je gebraucht werden, unterstützt.“

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit

Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de

Solidaritätsbärchen der Aktion „Bärenstark 2021“

Aktuell befindet sich die Aktion „Bärenstark 2021“, bei der die AHF (AIDS-Hilfe Frankfurt) Solidaritätsbärchen zur Unterstützung ihrer Arbeit an Verkaufsständen und über unterstützende Geschäfte und Hotels verkauft, in ihrer Hochphase. Die AHF bringt ihre limitierten Bärchen aus 2018 und 2019 an die Menschen. Nach Hauptbahnhof und MyZeil finden die letzten zwei Bärchen-Verkaufsstände vor den Toren Frankfurts in Egelsbach und Rodgau statt.

➤ **Soli-Bärchen-Verkauf im REWE-Center Egelsbach**

Samstag, 04.12.2021

11-18 Uhr

Kurt-Schumacher-Ring 4, 63329 Egelsbach

➤ **Soli-Bärchen-Verkauf im REWE-Center Rodgau**

Samstag, 11.12.2021

11-18 Uhr

Feldstraße 46, 63110 Rodgau

Neben den Verkaufsständen können die Solidaritätsbärchen zur Unterstützung der Projekte der AHF auch über baerenstark@ah-frankfurt.de gekauft oder auf Kommission bestellt werden. Jeder Bär hilft!

AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Öffentlichkeitsarbeit
Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt

Ihr Ansprechpartner
Chris Gaa

Tel: 0 89/40 58 68 32
Mobil: 01 79/43 12 82 4

chris.gaa@ah-frankfurt.de

www.ah-frankfurt.de